

Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 1 1, Die zweite große Erweckung

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green mit seiner Predigt über das amerikanische Christentum. Dies ist die elfte Sitzung zum Thema „Die zweite große Erweckung“.

Ich freue mich, dass es begonnen hat. Sie sehen ja, was Sie in der Prüfung gemacht haben. Sie haben also zumindest eine ungefähre Vorstellung davon, wie gut Sie abgeschnitten haben – das ist schon mal gut. Ich hätte Ihnen übrigens neulich vor Beginn noch sagen sollen: Vergessen Sie nicht, dass Sie eine Prüfung in der zweiten Stunde, eine Abschlussprüfung und Exkursionen haben, die Ihnen dabei helfen können.

Du bekommst auch Hausarbeiten. Die Hausarbeit kann wirklich helfen. Wenn sie gut ist, kann sie dir helfen, eine bessere Note zu bekommen.

also viele Dinge, die euch helfen können. Wenn jemand mit mir über die Prüfung sprechen möchte, sagt einfach Bescheid, und wir vereinbaren einen Termin. Anschließend tragen wir die Gespräche in die Tafel ein. Okay, heute nur ein paar Worte der Andacht: Der 19. Februar ist ein wichtiger Tag, denn an diesem Tag ist jemand gestorben, von dem ihr wahrscheinlich noch nie gehört habt.

Sein Name war Alexander Mack. Alexander Mack war ein sehr interessanter deutscher Lutheraner, doch er geriet in Konflikt mit der deutsch-lutherischen Kirche und einigen ihrer Praktiken. Unter anderem lehnte er die Taufe ab, da er die Kindertaufe nicht praktizierte.

Er war der Ansicht, dass die Taufe nur Erwachsenen vorbehalten sein sollte, die ihren Glauben bekannt hatten. Daher verweigerte er als Pfarrer zunächst die Taufe, außer Erwachsenen, und blieb eine Zeit lang dem Luthertum treu. Doch dann wurden er und seine Anhänger – eine recht kleine Gruppe – heftig kritisiert und verfolgt.

Schließlich kamen sie nach Amerika und ließen sich in Pennsylvania nieder. Man erinnert sich an den Ort Germantown in Pennsylvania, weil all diese Deutschen dort Zuflucht fanden und ihn Germantown nannten. Und dann starb er an diesem Tag in Germantown, Pennsylvania, im Jahr 1735. Dies ist also das Sterbedatum von Alexander Mack.

Eine der von ihm gegründeten Gruppen nannte sich „Die Taucher“, weil sie untertauchten. Daher der Name. Sie glaubten an die Erwachsenentaufe und an die vollständige Untertauchung, nicht an dieses Besprengen, sondern einfach untertauchen.

So, das war also dieser Tag in der Kirchengeschichte, Alexander Mack. Okay, wir sind ungefähr da, wo wir sein sollten, also freuen wir uns. Ich bin auf der Seite. Auf welcher Seite bin ich? Seite 14 des Lehrplans .

Um die Ergebnisse dieser Erweckungsbewegung kurz zusammenzufassen – und Sie sollten dies vor sich haben, wenn Sie dem Ablauf folgen wollen –, erinnern wir uns noch einmal an die Ergebnisse der Erweckungsbewegung vom letzten Tag. Erstens gab es einen Anstieg des Erweckungsgeistes, und wir haben ja bereits erwähnt, dass dieser ein fester Bestandteil des amerikanischen Lebens und der Kultur geworden ist.

Mit den Puritanern, dann der Ersten Großen Erweckung, der Zweiten Großen Erweckung, der Endlichen Erweckung und schließlich Mitte des 20. Jahrhunderts der Billy-Graham-Erweckung. Erweckungsbewegungen gehören hier also zum Alltag. Wir erwähnten auch die zunehmende Arbeit freiwilliger Organisationen, ein gutes Beispiel dafür waren die Missionsgesellschaften. Die erste, das American Board of Commissioners of Foreign Missions, wurde 1810 gegründet.

Die Geschichte der amerikanischen Missionen im 19. Jahrhundert ist wirklich bemerkenswert, und wir sind, wie wir neulich schon erwähnten, Teil dieser Geschichte. Denn das Gordon College wurde 1895 gegründet, um Missionare in den Belgisch-Kongo zu entsenden. Es begann als Missionarsschule in Boston. Stimmt das Datum? Ich glaube schon: 1889, danke, 1889.

Das stimmt, wir haben ja gerade unser 125-jähriges Jubiläum gefeiert. Wir sind also Teil davon. Außerdem lag der Schwerpunkt auf Bildung: Wir sprachen über Bibeln, Traktate, Bildungsförderung, Sonntagsschulen und so weiter.

Dann folgten große, humanitäre Kampagnen, allen voran die Abolitionismusbewegung, die in den nächsten Vorlesungen natürlich den größten Teil unserer Zeit in Anspruch nehmen wird, sowie das Wachstum vieler Konfessionen. Damit hätten wir die Gründung von Colleges und Seminaren besprochen, von denen wir vier erwähnt haben: Andover, Princeton, die Divinity School in Harvard und die Divinity School in Yale. Okay, ich denke, damit wären wir fertig.

Wir sind nun bei Punkt sechs angelangt, der vielleicht der wichtigste Teil dieser Vorlesung ist. Es gibt Entwicklungen und Abweichungen vom evangelikalen Muster. Im amerikanischen Christentum war bis zu diesem Zeitpunkt im Grunde ein recht stark ausgeprägtes evangelikales Muster zu beobachten.

Es gab zwar einige Abweichungen davon, beispielsweise im Deismus. Dennoch gab es in Amerika im Wesentlichen ein evangelikales Lebensmuster, ein christliches Leben,

das vornehmlich protestantisch geprägt war. Es war also eine protestantische Nation mit protestantischen Lehren und Werten und so weiter.

Das wird sich nun infolge der Zweiten Großen Erweckung und danach allmählich ändern. Wir werden hier vier Gruppen erwähnen. Die erste ist der römische Katholizismus, wie Sie Ihrer Gliederung entnehmen können. Wir erwähnen ihn hier nur, weil die nächste Vorlesung den römischen Katholizismus im 19. Jahrhundert behandeln wird.

Hier sei nur erwähnt, dass der Katholizismus zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges eine recht kleine Glaubensgemeinschaft war. Doch bis Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte er sich in Amerika, insbesondere an der Ostküste in Städten wie Boston, New York und Philadelphia, zu einer großen Gruppe. Katholiken wanderten buchstäblich in großer Zahl ein, Hunderttausende. So stellte der Katholizismus Mitte des 19. Jahrhunderts eine ernsthafte Herausforderung für die protestantische Nation und die dort vorherrschende evangelikale Bewegung dar.

Nun, wir werden später noch genauer darauf eingehen. Hat das zu Streitigkeiten und Konflikten geführt? Ja, aber darauf und auf die dortigen Geschehnisse werden wir in der nächsten Vorlesung genauer eingehen. Die nächsten drei Gruppen – die Milleriten, die Mormonen und die Shaker – stellten deutliche Abweichungen vom evangelikalen Muster dar.

Wir werden also zunächst über die Milleriten sprechen. Okay. Alles klar.

Wenn wir nun über die Milleriten sprechen, müssen wir ein paar Namen erwähnen. Der erste Name, den wir nennen müssen, ist William Miller selbst (1782–1849). Kurz gesagt, William Miller lebte im Norden des Bundesstaates New York, genauer gesagt in einer wirklich hübschen Kleinstadt.

Er war von Beruf Bauer, aber ein Mann, der sich intensiv mit der Bibel auseinandersetzte und sie verstehen wollte. So wurde er Laienprediger in der Gemeinde. In seinen Predigten und seinem Dienst begann er, die Bücher Daniel und Offenbarung zu lesen.

William Miller begann zu glauben und zu lehren, dass wir in den letzten Tagen leben. Er sammelte Anhänger um sich, die als Milleriten bekannt wurden. Schließlich sagte William Miller 1843 und 1845 zweimal den tatsächlichen Jüngsten Tag der Wiederkunft Jesu voraus.

An jenem Tag bereiteten sich seine Anhänger, die Milleriten, vor, stiegen auf einen Hügel und warteten auf die Wiederkunft Jesu. Sie fand nicht statt. Sie stiegen vom Berg herab, und er schilderte dies noch einmal: den zweiten Tag, an dem Jesus

wiederkommen sollte und seine Anhänger, die Milleriten, auf seine Wiederkunft warteten – und auch diese erfolgte nicht.

Nun , das mag Ihnen vielleicht etwas seltsam vorkommen, aber tatsächlich gab es vor einigen Jahren, ich würde sagen vor sechs oder acht Jahren, dieselbe Vorhersage eines Radiopredigers. Er sagte voraus, das Datum sei der 20. Mai oder so. Und die Menschen erwarteten, dass Jesus an diesem Tag wiederkommen würde.

Er hatte diesen Tag vorausgesagt. Und in Boston standen Menschen mit ihren Kindern vor der Stadtbibliothek und erwarteten, dass Jesus an diesem Tag wiederkommen würde. Und er hatte diesen Tag vorausgesagt.

Und in Boston standen Menschen mit ihren Kindern vor der Stadtbibliothek und erwarteten, dass Jesus an diesem Tag wiederkommen würde. Und er hatte diesen Tag vorausgesagt.

Und er sagte diesen Tag voraus. Und er sagte diesen Tag voraus. Und er sagte diesen Tag voraus.

Und er sagte diesen Tag voraus. Und er sagte diesen Tag voraus. Und er sagte diesen Tag voraus.

Und er sagte diesen Tag voraus. Und er sagte: „Wer hat schon Beweise?“ Und wir erhalten ein Zeichen, das besagt: Jesus kommt heute wieder. Genau heute ist die Wiederkunft Christi.

Und je mehr Zeitungsreporter, desto voreingenommener wurden sie und platzierten ein Mikrofon dort. „Seid ihr sicher, dass Jesus heute kommt?“, fragten sie. „Ja, wir sind absolut sicher, dass heute der Tag ist.“ Es gab Plakate, sogar in der U-Bahn. Ich erinnere mich, wie ich mit der U-Bahn fuhr und das Schild ansah. „Nun, heute kommt Jesus.“

Und es geschah nicht. Selbst spät in der Nacht, so gegen Viertel vor zwölf, waren die Zeitungsreporter noch draußen. „Kommt Jesus heute wirklich?“, fragten sie. „Ja, Jesus.“

Aber es geschah nicht. Das galt also auch für die ursprünglichen Milleriten. Es geschah nicht.

Man könnte nun meinen, dass William Miller nach diesem Misserfolg von der Bildfläche verschwunden wäre. Er lebte bis 1849. Doch das geschah tatsächlich nicht.

Nach William Miller entstand eine Bewegung, die allgemein als Adventistenbewegung bekannt ist. Es gab also Menschen, die ihm treu blieben, obwohl seine beiden Vorhersagen falsch waren. Sie hielten zu ihm.

Sie betonten auch die Wiederkunft Jesu. Daher waren sie Adventisten. Sie begannen also, sich selbst als Adventisten zu bezeichnen.

Die einflussreichste und sicherlich größte adventistische Glaubensgemeinschaft wurde von einer Frau namens Ellen G. White gegründet. Es gibt auch Daten zu Ellen G. White und anderen Führungspersönlichkeiten. Sie wurde jedoch zur bekanntesten Anführerin.

Das ist Ellen G. White. Sie wurde die bekannteste Anführerin dieser adventistischen Bewegung. Und sie nannten sich Siebenten-Tags-Adventisten.

Sie waren Siebenten-Tags-Adventisten, weil sie der Ansicht waren, dass Christen neun der Zehn Gebote befolgten, nicht aber das Gebot, den Sabbat heilig zu halten. Die Siebenten-Tags-Adventisten hatten also eine Art jüdische Tradition, doch für sie war der siebte Tag, von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag, ein Tag der Anbetung und der Ruhe. Dies unterschied die Siebenten-Tags-Adventisten deutlich von anderen adventistischen Gruppen.

Natürlich waren nicht alle adventistischen Gruppen Siebenten-Tags-Adventisten. Diese Glaubensgemeinschaft ist auch heute noch die größte der adventistischen Glaubensgemeinschaften. Die letzte Zahl, die ich gesehen habe, lag bei etwa 25 Millionen Mitgliedern weltweit.

Es handelt sich also um eine recht große Gruppe. Zwei weitere Dinge sollten Sie vielleicht über die Siebenten-Tags-Adventisten wissen: Zum einen feiern wir unseren Gottesdienst am Sabbat und nicht am Sonntag. Hier in unserer Nähe gibt es Adventgemeinden.

Aber da sind noch ein paar andere Dinge. Wissen Sie etwas über die Siebenten-Tags-Adventisten? Fällt Ihnen etwas zu ihnen ein? Nein. Theologisch gesehen sind sie orthodox.

Manche schon. Das ist aber kein besonderes Merkmal von ihnen. Noch etwas? Ja, Matt? Ellen White genießt bei den Siebenten-Tags-Adventisten sicherlich hohes Ansehen.

Und sie ist in gewisser Weise eine Prophetin unserer Zeit. Was die Theologie betrifft, überhaupt irgendetwas in theologischer Hinsicht? Zunächst einmal sind sie ganz sicher eine eschatologische Gemeinschaft. Sie sind eine Gemeinschaft, die sucht; sie

verstehen sich als Gemeinschaft, die auf Zehenspitzen steht, wartet und für die Wiederkunft Jesu betet.

also eine Gemeinschaft, die die Lehre von der Wiederkunft Jesu Christi stets im Blick behält, während viele andere Christen die Wiederkunft Jesu vielleicht schon fast vergessen haben – die Siebenten-Tags-Adventisten und andere adventistische Gruppen jedoch nicht. Sie sind also eine eschatologische Gemeinschaft. Sehr wichtig.

Und das ist auch für die anderen Dinge, die wir ansprechen, wichtig. Zweitens: Die Siebenten-Tags-Adventisten sind eine gesundheitsbewusste Gemeinschaft. Ihnen liegt viel an ihrer Gesundheit.

Sie beschäftigen sich damit, was man isst und trinkt und was man nicht essen und trinken sollte. Im Grunde sind sie eine vegetarische Gemeinschaft, obwohl das nicht zwingend vorgeschrieben ist, und ich werde Ihnen gleich erklären, warum ich das weiß. Es ist zwar keine zwingende Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Siebenten-Tags-Adventisten-Gemeinschaft, aber es wird durchaus empfohlen.

Sie haben also Krankenhäuser. Ihnen sind ihre Krankenhäuser, ihr Gesundheitsbewusstsein und so weiter vielleicht bekannt. Und sie sind wahrscheinlich auch Teil des amerikanischen Kulturlebens.

Die Siebenten-Tags-Adventisten sind wahrscheinlich die gesündeste Gemeinschaft, die wir haben. Alle drei Gruppen sind interessant, aber vor einigen Jahren kamen die Siebenten-Tags-Adventisten auf meine Glaubensgemeinschaft zu und fragten, ob wir einen Dialog zwischen ihnen und meiner Glaubensgemeinschaft ermöglichen könnten. Daraufhin fanden einige Treffen mit den Siebenten-Tags-Adventisten statt.

Es war sehr interessant, und wir empfanden sie als sehr orthodox. Sie glauben an die Trinitätslehre. Sie sind christologisch zentriert.

Sie glauben an den Tod Christi am Kreuz. Sie glauben natürlich auch an seine Auferstehung und seine Wiederkunft. Sie glauben, dass Christus unsere Sünden gesühnt hat und so weiter.

Sie sind also in Bezug auf die christliche Grundlehre sehr orthodox. Es war aber interessant, und sie waren natürlich sehr um uns besorgt. Wir gingen zu ihren Hauptsitzen zu einer Besprechung.

Sie kamen zu einem Treffpunkt, und so weiter. Immer wieder hin und her. Doch als wir in ihrem Hauptquartier waren, fielen uns ein paar Dinge auf, die wir interessant fanden.

Zunächst einmal waren alle Mahlzeiten, die uns serviert wurden, natürlich vegetarisch. Wer das also während unserer Treffen nicht gewohnt war, musste sich während der gesamten Woche daran gewöhnen. Zweitens fanden wir es interessant, dass sich ihr Hauptquartier gegen Freitagmittag leerte.

Diese Leute gingen nach Hause, um sich auf den Sabbat vorzubereiten. Es hatte etwas sehr Jüdisches an sich. Tatsächlich leerte sich das Gebäude daraufhin.

Wir fragten, ob wir und unsere Gruppe noch etwas bleiben dürften, um uns auszutauschen. Ein Hausmeister, der nicht der Adventgemeinde angehörte, sagte: „Ja, er wird für Sie abschließen, Sie können also gerne bleiben.“ Wir gehen aber alle nach Hause, da wir uns auf unseren Sabbatgottesdienst am Freitagabend, den Sonntagsschulunterricht am Samstagmorgen und den darauffolgenden Gottesdienst am Samstag vorbereiten.

Es war faszinierend zu sehen, wie ihr Lebensrhythmus am Freitag aussieht und wie ernst sie den Sabbat nehmen. Sie achten sehr auf ihr Verhalten. Wenn sie am Sabbat nicht Gottesdienst feiern, ist es eine Zeit der Ruhe.

Am Sabbat finden keine Freizeitaktivitäten, Sportveranstaltungen oder Ähnliches statt. Es ist eine Zeit der Ruhe und der Anbetung. Daher sind sie diesbezüglich sehr streng.

Okay, also die Milleriten, das sind die beiden Namen der Milleriten: William Miller und Ellen G. White. Okay, kommen wir nun zur nächsten Gruppe, die Ihnen vielleicht bekannt ist, nämlich den Mormonen. Wir werden also ein paar Dinge über die Mormonen sagen.

Okay, zunächst einmal sollten wir uns zwei Namen einprägen. Sie kennen Joseph Smith (1805–1844) wahrscheinlich schon aus anderen Kursen und wissen, dass er maßgeblich zur Entstehung des Mormonismus beigetragen hat. Und dann war da natürlich noch Brigham Young, der zum Mormonismus konvertierte und ihn in die nächste Generation trug.

Joseph Smith und Brigham Young sind also die beiden Personen, die man mit den Anfängen des Mormonismus in Verbindung bringt. Hier sehen Sie Joseph Smith links und Brigham Young rechts. Gut, Joseph Smith, wo genau befinden wir uns hier? Wir sind im Norden des Bundesstaates New York.

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von Joseph Smith. Ich komme gleich auf seinen Namen zurück, die Daten werden Ihnen weiterhelfen. Vielleicht kennen Sie die Geschichte von Joseph Smith, der ein verborgenes Buch namens Buch Mormon entdeckte.

Da der Text in einer Art Hieroglyphenschrift verfasst war, benötigte Joseph Smith eine Brille, um das Buch Mormon zu entziffern und ins Englische zu übertragen. Durch die Entzifferung und Übersetzung entdeckte er, dass sein Name darin als der eines großen Propheten erwähnt wurde. So entstand das Buch Mormon, übersetzt von Joseph Smith mithilfe seiner speziellen Brille.

Doch als wir fragten, wie er uns das alles erklärt hatte, waren die Gläser verschwunden. Man musste also einfach darauf vertrauen, dass seine Auslegung des Buches Mormon korrekt war, obwohl sein Name darin vorkam. Das war 1827.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass es sich hier um den Propheten Joseph Smith und das Buch Mormon als maßgebliche Schrift handelt. Ebenso wichtig ist, dass dies im Bundesstaat New York, genauer gesagt im heutigen Upper State, geschieht. Wir werden diesen Punkt noch einmal verdeutlichen: Die Ereignisse beginnen im Jahr 1727 im Upper State New York.

Der Ort und das Ereignis sind also wichtig. Ja, Rachel? Nun ja, es waren so goldene Platten, die er übersetzte oder in Buchform brachte. Diese goldenen Platten wurden aber das Buch Mormon genannt, daher stammt auch unser Name.

Und dann brauchte er die Brille. Ich versuche, so objektiv wie möglich zu sein, aber es ist etwas schwierig. Aber er hat die Brille bekommen, er interpretiert es und so weiter.

Ja, das stimmt. Nun, das stimmt. Also, sie gründeten eine Kirche, und einer der ersten, der sich ihnen gewissermaßen anschloss, war Brigham Young.

Joseph Smith wurde also 1844 ermordet. Sein Leben endete tragisch. Doch Brigham Young führte das Leben und den Dienst dieser wachsenden Gruppe von Mormonen fort.

Joseph Smith und Brigham Young, insbesondere aber Joseph Smith, empfangen weiterhin Offenbarungen von Gott. In gewisser Weise war das Buch Mormon also nur der Anfang der Geschichte. Es gab die Bibel, dann das Buch Mormon, und Joseph Smith empfing weiterhin Offenbarungen von Gott in einem Buch, das später als Lehre und Bündnisse bekannt wurde.

Eine der Offenbarungen, die er empfing – die Ihnen vielleicht aus dem Mormonismus bekannt ist –, betraf die Polygamie. Joseph Smith selbst hatte 49 Frauen. Somit wurde die Polygamie innerhalb der Mormonenbewegung legitimiert.

Joseph Smith hatte 49 Frauen. Dies war eine Offenbarung, die ihm zuteilwurde. Sie wissen natürlich auch, dass es unter Brigham Young viele Verfolgungen gab.

Auf ihrem Weg gab es viele Schikanen, sowohl politischer als auch religiöser Natur, denn diese Leute vertraten mitunter ungewöhnliche Ansichten. Doch Brigham Young brachte sie nach Utah und fand in Salt Lake City einen Zufluchtsort. Ein paar ihrer Überzeugungen – und ich möchte nun ein paar meiner eigenen Geschichten erzählen – waren besonders interessant: Erstens ihr Glaube an die Autorität der Heiligen Schrift. Die Heilige Schrift ist zwar wichtig, aber es gibt auch andere, ebenso autoritative Schriften, wie das Buch Mormon oder die Lehre und Bündnisse.

also die Bibel, das Buch Mormon und die Lehre und Bündnisse. Die Bibel hat Autorität, aber auch das Buch Mormon und die Lehre und Bündnisse. Das führte zu erheblichen Schwierigkeiten mit anderen Christen, die andere Bücher als maßgebend anerkennen.

Ein weiteres Problem für Christen war ihre Vorstellung von Gott dem Vater, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist, da sie Gott dem Vater und Gott dem Sohn einen Körper zuschrieben. Jeder von ihnen hat einen physischen Körper. Diese erste Vision ist heute in einem Buntglasfenster im Mormon Tabernacle in Salt Lake City, Utah, dargestellt.

Dies war die erste Vision, die Joseph Smith tatsächlich hatte. Man sieht darin Gott den Sohn und Gott den Vater als zwei unterschiedliche, individuelle und sogar physische Gestalten. Das ist natürlich problematisch, denn wenn Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist dasselbe Wesen teilen, entsteht eine Unterscheidung zwischen ihnen. Eine solche Unterscheidung widerspricht der orthodoxen Auffassung von Trinität, also der Vorstellung, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist dasselbe Wesen teilen.

Sie glauben auch, dass wir vor der Schöpfung als Geistwesen erschaffen wurden. Wir werden zwar in diese Welt hineingeboren, und es entsteht eine Art Verbindung, aber vor der Schöpfung wurden alle Menschen als Geistwesen erschaffen. Die Hoffnung der Gemeinschaft ist, dass man dann zu einer Erkenntnis Gottes heranwächst; das ist der missionarische Zweck der Mormonen.

Ich möchte ihnen gleich einen anderen Namen geben. Ja, Rachel. Das ist in Ordnung.

Gut. Ja. Warum lesen sie nur?

Ja, die King-James-Bibel. Ich bin mir da selbst nicht ganz sicher, aber es ist die autorisierte Fassung. Wenn sie für Paulus gut genug war, ist sie auch für sie gut genug.

Ich meine, so etwas in der Art, aber ich bin mir nicht sicher. Ich sehe da schon einen Zusammenhang mit ihren Vorstellungen von der Kirche, insbesondere der Urkirche, worauf wir gleich noch eingehen werden. Ich frage mich, ob es damit

zusammenhängt, dass die King-James-Bibel die einzig wirklich erhaltene Version ist und die anderen in gewisser Weise abtrünnig sein müssen. Aber das stimmt ja. Es ist nur die King-James-Bibel.

Du hast dich mit dem Mormonismus beschäftigt, oder? Ich bin kein Mormone, aber irgendwie doch. Okay, stimmt. Alles Gute.

Okay, gut. Also, ich möchte noch etwas zu den Mormonen erwähnen, und wenn es noch andere Dinge gibt, über die wir sprechen sollten, könnt ihr euch gerne melden. Aber der bevorzugte Name der Mormonen verrät ja schon, worüber wir eschatologisch sprechen: Es ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Sie bevorzugen also diese Bezeichnung gegenüber „Mormonen“ und würden niemals den Begriff „Mormonenkirche“ verwenden, sondern bevorzugen die Bezeichnung „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“. Dieser Name verrät Ihnen zwei Dinge. Erstens könnte da eine versteckte Botschaft dahinterstecken.

Zunächst einmal glauben sie, dass die Kirche nach dem Neuen Testament recht schnell vom Glauben abfiel. Die neutestamentliche Kirche sei die wahre Kirche, der Leib Christi, gewesen, doch danach sei sie im Grunde zu einer abtrünnigen Kirche geworden und nicht mehr die wahre Kirche Jesu Christi. Das Besondere an den Offenbarungen an Joseph Smith sei daher, dass Gott ihm die wahre Kirche offenbart habe und dass er der wahre Prophet der wahren Kirche, der lebendigen Kirche, der neutestamentlichen Kirche, der Kirche Christi sein werde. Demnach sei alles vom zweiten Jahrhundert bis zu Joseph Smith im Grunde vom Glauben abgefallen, und die wahre Kirche sei nun die von Joseph Smith gegründete Kirche usw.

Letzten Tage erwähnt. Es handelt sich um eine eschatologische Gemeinschaft. Wir leben in den letzten Tagen, und sie leben und warten auf die Wiederkunft Jesu und so weiter.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage spielt also eine wichtige Rolle im Titel. Das ist auch ein kleiner Hinweis. Ich habe ein paar Geschichten über sie, aber Rachel, bevor wir dazu kommen, möchtest du vielleicht noch etwas hinzufügen? Es ist ja ein bisschen...

Ja. Genau. Genau, genau.

Ja, ja. Nun ja, und die frühe Kirche ist sicherlich gescheitert, daran besteht kein Zweifel, aber ja. Ich werde über das Jenseits sprechen.

Ja, kann ich das einen Moment warten, Porter? Ja. Das weiß ich nicht. Rachel, lebt der Apostel Johannes noch? Das weiß ich nicht, aber...

Das weiß ich nicht. Weißt du es? Okay. Okay.

Jesus sagte das doch, in Johannes Kapitel 21, beim Frühstück: „Wenn es mein Wille ist, soll er bleiben , bis ich komme.“ Was hat das mit dir zu tun, Peter? Du sprichst ja mit Peter, vielleicht kommt es daher, aber ich weiß es nicht. Ich weiß vieles nicht über die Mormonen, manches schon, aber eben auch vieles nicht.

Okay.

Genau, die Köstliche Perle. Manchmal wird die Köstliche Perle synonym mit dem Buch Lehre und Bündnisse verwendet, daher sind sie manchmal synonym. Wenn man aber eine „mit“ hat, meint man eine, die die Bibel und das Buch Mormon enthält, und die heißt dann „Köstliche Perle“. Die Köstliche Perle ist also ein Synonym für Lehre und Bündnisse . Das wusste ich, aber ich wusste nicht, dass man alles in einem Buch kaufen kann.

Ja, genau. Okay, alles klar. Ich werde gleich zwei Geschichten erzählen, aber los geht's.

Wussten Sie, dass die Mormonen eine Taufperiode zwischen zwei Taufen haben? Ja, richtig. Und sie glauben an die Taufe für Verstorbene? Ja, sie glauben an die Taufe für Verstorbene. Das geht auf eine Stelle im 1. Korintherbrief zurück, wo Paulus sie zwar nicht gutheißt, sondern infrage stellt, aber sie glauben an die Taufe für Verstorbene. Deshalb finden in den Tempeln so viele Taufen statt, weil dort ständig Verstorbene getauft werden. Wenn Sie Ihre Ahnenforschung betreiben möchten, können Sie das tun. Die Mormonen kennen wahrscheinlich Ihre Abstammung, weil sie für all die Verstorbenen taufen, die vor ihnen gestorben sind.

Ich erzähle Ihnen zwei kurze Geschichten. Es gibt dort einen Mormonentempel, der dem in Washington, D.C. ähneln könnte. Zwei kurze Geschichten über die Mormonen, zwei persönliche Geschichten.

Zunächst einmal waren viele von uns dort. Ich dachte, es wäre Chicago, aber jetzt frage ich mich, ob es nicht doch Washington, D.C. war. Ich dachte aber, wir wären in Chicago. Sieht das für Sie aus wie der Tempel in Washington, D.C.? Ja, und ich dachte, wir wären in Chicago. Jedenfalls waren viele von uns auf einer Konferenz in Chicago. Das ist schon viele Jahre her, und wir waren dort für die American Academy of Religion, Society of Biblical Literature. Wir lasen in der Zeitung, dass gerade ein Mormonen-Tabernakel gebaut worden war, und anscheinend wussten wir das nicht, aber anscheinend gibt es ein Gesetz, eine Mormonenregel, dass ein neu gebauter Tabernakel oder Tempel für eine bestimmte Anzahl von Tagen für die Öffentlichkeit zugänglich sein muss.

Wir, wohl vier oder fünf Leute, beschlossen also, uns diesen Ort anzusehen. Wenn er öffentlich zugänglich ist, ist alles für die Öffentlichkeit zugänglich. Man kann einfach hineingehen, es gibt Führungen und so weiter. Dann wird er aber auch wieder gesperrt, weil bestimmte Bereiche des Tempels nur bestimmten Personengruppen vorbehalten sind.

Also gingen wir hin, und tatsächlich war das ganze Gelände öffentlich zugänglich. So etwas hatte ich in meinem ganzen Leben noch nie gesehen. Es war einfach unglaublich.

Es war riesig und gewaltig, und es war aus den besten Baumaterialien errichtet. Ich erinnere mich an das Taufbecken, das wahrscheinlich halb so groß war wie dieser Raum. Es war ganz in Gold gehalten, mit goldenen Kälbern und so weiter, und dort wurden Menschen getauft. Ich erinnere mich auch an einen der Umkleideräume für Trauungen, denn dort wurden oft Hochzeiten abgehalten. Polygamie ist uns natürlich nicht erlaubt, aber es wurden häufig mehrere Trauungen gleichzeitig durchgeführt. Nach all diesen Erklärungen erinnere ich mich, wie ich hineinging und die Treppe hinaufblickte. Man fühlt sich wirklich wie im Himmel, muss ich sagen, denn es gab die schönsten Bilder vom Himmel, von Engeln und Erzengeln, und ich fühlte mich einfach umgeben von allem.

Also, und dann, nachdem wir rausgekommen waren, gab es da noch etwas anderes, wo ein Film über den Mormonismus gezeigt wurde. Und was mir dabei nicht aufgefallen ist – ich weiß nicht, ob dir das schon aufgefallen ist, Rachel –, ist, dass sie glauben, dass man in der Ewigkeit in dem Zustand lebt, in dem man stirbt. Wenn man also mit sechs Monaten stirbt, wird man für alle Ewigkeit in diesem Zustand sein. Das wäre ein gesegneter Zustand.

Du wirst keine Krankheiten und dergleichen haben. Wenn du also mit 100 Jahren stirbst, nimmst du diese Krankheiten nicht mit ins Paradies, sondern es wird ein gesegneter Zustand sein. Aber auch, weil sie ein so umfassendes Verständnis und, wie soll ich sagen, eine so tiefgründige Theologie haben, fast wie eine Familie, eine Gemeinschaft – das ist so wichtig.

Ihr werdet für alle Ewigkeit als Familie zusammen sein. Aber das war mir nicht bewusst, sondern der Zustand, in dem man stirbt. Sie sahen all diese kleinen Kinder, Väter und Mütter, ältere Menschen und so weiter in den Himmel aufsteigen. Es war ein so faszinierender Anblick.

Ich frage mich oft – ich muss sagen, ich frage mich das wirklich –, wenn ich an die Entstehungsgeschichte des Mormonismus und seine Hintergründe denke, was Menschen daran anzieht. Mitt Romney, der ehemalige Gouverneur, kandidierte für das Präsidentenamt. Er ist Mormone, und man fragt sich: Da ist ein sehr intelligenter Mann. Was zieht ihn zum Mormonismus? Man fragt sich das schon. Und ich denke,

ein Teil davon ist die Betonung des Familienlebens und der Gemeinschaft der Gläubigen, der Familiengemeinschaft und so weiter.

Das gehört einfach zum Mormonismus dazu. Ich weiß nicht, ob man als jemand wie Mitt Romney ständig erklären muss, wie der Mormonismus entstanden ist oder welche Lehren und Bündnisse es gibt – wie macht man das bloß? Ich bin mir nicht ganz sicher, aber es scheint mir manchmal schwierig zu sein. Ja, das ist noch so ein Punkt, wenn man als Missionar für zwei Jahre ausgesandt wird.

Ich habe in Boston schon einige Mormonenmissionen besucht, das stimmt, und das muss man ihnen hoch anrechnen. Sie sind missionsorientiert. Man muss ihnen auch die finanzielle Unterstützung ihrer Kirche anerkennen. Sie unterstützen ihre Kirche, daran besteht kein Zweifel.

Das ist also meine Geschichte. Ich durfte den Tempel von innen besichtigen und jeden noch so kleinen Winkel erkunden, bevor er für die Öffentlichkeit geschlossen wurde. Es war das Faszinierendste, was ich je gesehen habe. Aber ich erzähle Ihnen noch eine kurze Geschichte: Ich war in Independence, Missouri, auf einer Konferenz, und dort gibt es eine Gruppe namens „Reformierte Heilige der Letzten Tage“.

Nun, sie sind eine Abspaltung. Es gibt drei oder vier Abspaltungen. Es gibt eine fundamentalistische Abspaltung vom Mormonismus, es gibt eine liberale, aber jedenfalls gibt es eine Gruppe namens Reformierte Heilige der Letzten Tage in Independence, Missouri, und ich war dabei, sie haben mich aufgenommen, ich habe in einer Kirche gesprochen, und so haben sie mich in einer Pension untergebracht.

Und siehe da, das ist die Aussicht vom Bed & Breakfast! Ich habe die Fotos nicht gemacht, aber das ist der Blick vom Bed & Breakfast. Man blickt über die Straße zu ihrem Tempel und auf die andere Straßenseite zu ihrem Versammlungsort. Das war wirklich beeindruckend.

Dieser Ort – man kann es auf den ersten Blick kaum erkennen – war riesig. Ich meine, er war gewaltig. Aber das Faszinierende an ihrem Versammlungsort, der gleich nebenan war, diesem Saal dort rechts, diesem Auditorium, wissen Sie, und die Leute, die das Bed & Breakfast betrieben, waren reformierte Heilige der Letzten Tage. Sie erzählten mir diese Geschichte, und ich meine, sie meinten das sehr ernst, und ich muss es auch ernst nehmen, denn ich würde niemals etwas über das religiöse Verständnis anderer sagen. Aber dieser Saal hat ein einziehbares Dach, und der Grund dafür ist, dass sie das Dach einziehen werden, wenn Jesus kommt, und dass Jesus herabkommt, um ihnen zuerst in ihrem Versammlungsort zu dienen. Deshalb gibt es dieses einziehbare Dach. Hoffentlich funktioniert es an diesem Tag.

Das wollte ich eigentlich sagen, aber ich habe es nicht getan. Ich habe das nicht gesagt. Ich habe keine Bemerkungen gemacht.

Ich habe mir gerade angehört, was sie mir über das einziehbare Dach erzählt haben. Es ist alles technisch durchdacht, und sie kaufen sogar Land dafür. Diese Leute meinen es wirklich ernst, denn sie kaufen Land für den Flughafen, um eine Straße vom Flughafen hierher zu bauen. Wenn Jesus wiederkommt, können die reformierten Heiligen der Letzten Tage aus dem ganzen Land dann direkt am Flughafen landen, ohne sich groß anstrengen zu müssen. Sie steigen einfach in ihre Autos und fahren direkt hierher, um dabei zu sein, wenn sich das Dach öffnet und Jesus herabkommt. Das ist eine ziemlich ungewöhnliche, ja sogar noch ungewöhnlichere Interpretation des Mormonismus, als ich sie je zuvor gehört habe. Aber so ist es nun mal: Independence, Missouri – Jesus kommt nach Independence.

Das sind also die Mormonen. Wir haben uns wahrscheinlich unterhalten. Weiter, Jenna. Was ist mit den Mormonen passiert? Nun, sie haben sich von Joseph Smith abgespalten, aber ich bin mir nicht sicher, ob es an den Lehrstreitigkeiten lag.

Ich müsste das wirklich viel genauer recherchieren. Ich war so interessiert an ihrem Tempel und an diesem Thema, als sie anfangen, über das einziehbare Dach zu sprechen. Ich konnte nicht mehr.

Sie hatten meine Aufmerksamkeit. Sie hatten meine Aufmerksamkeit, und der Ort wurde von Laien geleitet, also habe ich mich nicht wirklich dafür interessiert. Wir haben uns nicht wirklich dafür interessiert, deshalb bin ich mir nicht sicher. Ich müsste das wirklich recherchieren, ja, aber ich weiß, dass sie sich von Joseph Smith abgespalten haben.

Ich bin mir nicht ganz sicher, was genau die Probleme waren, ja. Okay, also die Mormonen, ja. Ja.

Ja. Sie wächst. Nun ja, sie begann zu wachsen, wurde aber sowohl von der Kirche als auch von den Autoritäten als eine sektiererische, ketzerische Bewegung angesehen.

Joseph Smith befand sich, wenn ich mich recht erinnere, in Kirkland, als er von einem wütenden Mob ermordet wurde. Der Mormonismus war damals eine zweite Generation, die unter Brigham Young, nach dessen Wegzug, richtig Fuß fasste. Es gab zwar schon mormonische Gemeinden in Ohio, Missouri und im nördlichen Teil des Bundesstaates New York, aber erst nach Youngs Wegzug begann die Bewegung richtig zu wachsen. Heute ist sie die größte Religion – ich meine nicht die Mormonen selbst, sondern die am schnellsten wachsende Religion in Amerika. Das habe ich schon oft gehört.

Die Mormonen wachsen also, ja. So, da haben wir's, die Mormonen, okay, die Mormonen. Okay, nun, das ist der dritte Austritt.

Ich denke, wir können das getrost als Abkehr vom evangelikalen Muster bezeichnen. Ich denke, damit liegen wir richtig. Also, da war der römische Katholizismus, dann die Milleriten, dann die Mormonen, und nun sprechen wir als letzte Gruppe über die Shaker, und ich sehe hier noch andere kommunitaristische Bewegungen.

Also, die Shaker. Okay, die Shaker, diese Gruppe entstand in England. Sie hat ihren Ursprung nicht hier, aber sie wird auch hierher kommen.

Diese Gruppe entstand in England als Abspaltung der Quäker. Dort waren sie als „Zitternde Quäker“ bekannt, da sie in ihren Gottesdiensten viel tanzten und sich heftig schüttelten. Dieser abwertende Name wurde ihnen gegeben. Als sie sich in England gründeten, beruhigte sich der Quäkertum gerade etwas, und so sorgten die „Zitternden Quäker“ für großes Aufsehen. Obwohl der Name abwertend gemeint war, nahmen sie ihn als Auszeichnung an und nannten sich fortan „Shaker“. Es gab viele Anführer der Shaker, aber die bedeutendste war Mutter Anne Lee, die eine Gruppe der Shaker nach Amerika brachte. Hier ist ein Porträt von Mutter Anne Lee – sehr interessant.

Sie betrachtete sich selbst als das weibliche Prinzip Christi, also als das weibliche Gegenstück zum männlichen Christus. Das ist etwas fragwürdig. Für sie begann sich die Wiederkunft Christi in ihr zu erfüllen, da sie als weibliches Gegenstück in Christus gegenwärtig war. Sie ist gewissermaßen die Vorgeschichte der vollständigen Wiederkunft Jesu. Sie haben einen Namen, und ich glaube, ich habe ihn Ihnen noch nicht genannt. Da sind die Shaker. Nein, ich glaube, ich habe ihren Namen noch nicht genannt. Also, hier ist er: Vereinigte Gesellschaft der Gläubigen an die Wiederkunft Christi. Sie werden auch Millennial Church genannt.

Beides deutet darauf hin, dass es sich um eine eschatologische Gemeinschaft handelt. Diese Gemeinschaft sprach viel über die Wiederkunft Jesu. Mutter Anne Lee brachte eine Gruppe Shaker in die Kolonien, genauer gesagt in die Gegend um Albany, New York.

Die erste Shaker-Gemeinde in Amerika befand sich also praktisch im nördlichen Teil des Bundesstaates New York. Moment, wir sollten hier kurz innehalten, denn die Milleriten und die Mormonen entstanden ebenfalls im nördlichen Teil des Bundesstaates New York.

Die Shaker-Bewegung entstand im nördlichen Teil des Bundesstaates New York. Charles Grandison Finney wird seine Predigtstätigkeit im nördlichen Teil des Bundesstaates New York beginnen. Er ist zwar noch nicht ganz vor Ort, aber er wird seine Predigtstätigkeit im nördlichen Teil des Bundesstaates New York aufnehmen.

Also, so Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts, im nördlichen Bundesstaat New York – ich weiß, wir haben einen Schüler, Alexander kommt aus Rochester, aber alle

anderen aus dem nördlichen Bundesstaat New York können sich ruhig zu erkennen geben, das ist okay. Woher kommst du? Albany. Ted kommt aus dem nördlichen Bundesstaat New York.

Du kommst aus Albany. Von dort stammt sie, von dort stammen die Shaker. Ted kommt aus dem nördlichen Teil des Bundesstaates. Der nördliche Teil des Bundesstaates New York bekam daher einen Namen und wurde „Burned Over District“ genannt, manchmal auch einfach nur „Burned“, „BURNED“, „Burned“ oder „Burnt“, „Burnt Over District“.

Und warum bekam die Gegend Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts diesen Namen? Das liegt daran, dass immer wieder Gruppen durch den Norden des Bundesstaates New York zogen, ihre eigenen Gemeinschaften gründeten, Kirchen bauten und weiterzogen. So kam der Norden des Bundesstaates New York zu dem Namen „Burnt Over District“. Wenn wir also später im Kurs über Finney und den Burnt Over District sprechen, denken Sie daran: Er stammt aus dem Norden des Bundesstaates New York, aus Adams, New York. Merken Sie sich also diesen Namen. Ich weiß, dass es in diesem Bezirk eine Stadt namens Burnt Hills gibt. Erinnern Sie sich daran? Burnt Hills, das wusste ich nicht.

Ich bin mir da nicht sicher. Ich glaube nicht, dass sie zusammenhängen, aber es könnte sein. Weißt du, ob es in New York ist? Könnte sein, denke ich.

Ich werde das mal googeln und nachsehen. Ich bin mir da nicht ganz sicher. Sprechen wir also vom Burnt Over District? Ja, okay, okay.

Beichte tut der Seele gut, Ricardo. Wir freuen uns, dass du beichtest. Ich glaube, ich hätte das eigentlich nicht tun sollen, aber ich habe es trotzdem getan.

Ja, gut, okay, wir sind froh, dass Sie es zugegeben haben. Es zeigt mehr westliche Züge, wie im Norden des Bundesstaates New York, aber auch den westlichen Teil des Bundesstaates. Ja, es ist hübsch, aber ich bin mir nicht sicher. Das klingt mir etwas zu vorsichtig, denn Orte wie Albany haben diesen Titel wegen der Shaker erhalten.

Das wäre mir vielleicht etwas zu vorsichtig, weil wir ja all diese Gruppen hatten. Einige kamen aus dem Osten, zum Beispiel aus Albany. Aber was steht denn noch da, Ricardo? Ach so, du wirst schon sehen, okay?

Kleiner roter Teil, ja, okay, das verbrannte Viertel, Religion im Viertel, okay, allerlei Zeug. Okay, man kann Wikipedia nicht immer trauen, aber das ist okay, das ist eine andere Geschichte. Okay, also, okay, es gibt da eine eschatologische Gemeinschaft.

Okay, noch eine Sache zu den Shakern, dann muss ich Ihnen eine Pause gönnen. Was wissen Sie über die Shaker und ihr Leben? Fällt Ihnen etwas ein, wenn Sie an die

Shaker und ihren Aufbau von Gemeinschaften denken? Sie hatten ja viele Gemeinschaften. Die Shaker selbst bildeten eine Untergruppe.

Das sind die Shaker, die ich kenne – ja, die Shaker waren eine zölibatäre Gemeinschaft. Wenn man also sieht, wie diese Shaker-Häuser gebaut werden – ich habe übrigens am Asbury Theological Seminary studiert und drei Jahre lang am Asbury College unterrichtet –, und ganz in der Nähe von Asbury gibt es ein wunderschönes, erhaltenes Shaker-Dorf –, dann sieht man, dass sie eine zölibatäre Gemeinschaft waren. In den Häusern, die sie bauten, gibt es zwei Treppenaufgänge. Die Männer gingen über den einen nach oben und wohnten in ihrem Schlafsaal.

Die Frauen gehen eine weitere Treppe hinauf und leben in ihrem Schlafsaal. Soweit ich weiß, gibt es heute keine Shaker mehr. Zwar hört man gelegentlich in Maine, dass es vielleicht noch drei oder vier Shaker in der Gemeinde gibt, aber meines Wissens leben keine weiteren Shaker mehr.

Gibt es sonst noch etwas, das Ihnen über die Shaker einfällt, wenn Sie von ihnen sprechen? Gab es etwas, das ihnen wichtig war? Das Wort Einfachheit beschreibt das Leben der Shaker am besten. Sie führten ein sehr einfaches Leben und stellten Möbel her, die gerade durch ihre Schlichtheit schön waren.

Und so arbeiteten sie, und ihr einfaches, sorgsames Leben war ein Leben voller Arbeit den ganzen Tag über, zur Ehre Gottes. Wenn man also diese erhaltenen Shaker-Häuser in den Shaker-Dörfern betritt, sieht man in jedem Zimmer Haken, die aus der Wand ragen. Man fragt sich dann vielleicht, wozu diese Haken da sind? Nun, die Haken sind da, weil man tagsüber die einfachen Stühle – und die Stühle sind einfach, schlicht, aber in ihrer Einfachheit schön – an die Wand hängt.

Man sitzt tagsüber nicht untätig herum. Man arbeitet tagsüber zur Ehre Gottes. Deshalb hängen die Stühle tagsüber alle an der Wand, und abends kann man sie abnehmen und beispielsweise eine Gemeindeversammlung abhalten.

Aber wenn es etwas gibt, das man über die Shaker weiß, dann vielleicht das. Sie leben ein einfaches Leben zur Ehre Gottes. Diese Leute stellen also zweifellos das evangelikale Muster in Amerika in Frage.

Und Sie sollten Folgendes beachten – wir haben es bisher nicht erwähnt –, aber im Hinblick auf Ellen White und Mutter Ann Lee ist es wichtig zu verstehen, dass Frauen heute frei sind zu arbeiten und zu wirken, aber in den traditionellen Kirchen ist ihnen dies noch nicht erlaubt. Sie würden es gerne, aber noch nicht. Wo arbeiten sie also? Wo wirken sie? Sie betreuen Randgruppen wie die Milleriten oder die Shaker.

Sie fühlen sich dort sehr wohl, und ihre Autorität wird in diesen Gemeinden anerkannt. Jeder, der Arbeiten über Frauen in der amerikanischen Kirchengeschichte

verfasst, wird feststellen, dass dies auch im 20. Jahrhundert noch recht häufig vorkam: Frauen im kirchlichen Dienst bewegten sich oft am Rande der orthodoxeren Gemeinden. Gut, dann beenden wir das hier.

Ja, Mutter Ann Lee stammt aus England, und da die verunsicherten Quäker in England verfolgt wurden, beschloss sie, dorthin zu gehen. Sie hatten auch einen gewissen Missionsgeist. Sie wollten in die Neue Welt, und so wurde sie zur Anführerin. Sie sieht, ja, irgendwie ein bisschen ätherisch aus, nicht wahr? Das ist Mutter Ann Lee.

Ja, ja. Ihr Vorname ist Ann, und das ist auch ihr Titel. Mutter ist ihr Titel. Das ist der Titel, den sie ihr gegeben haben, Mutter Ann Lee, ja.

Okay, es ist Freitag, es ist Freitag. Gönn dir heute eine 10-sekündige Pause und atme tief durch. 10 Sekunden, 10 Sekunden.

Wir sind da, wo wir sein sollten. Dies ist die achte Vorlesung , „Der römische Katholizismus im 19. Jahrhundert“. Wir werden uns zwei Dinge ansehen.

Wir werden uns das Wachstum der römisch-katholischen Kirche ansehen und anschließend ihre Amerikanisierung. Okay. Gut, also, zunächst einmal, was das Wachstum der römisch-katholischen Kirche angeht: Wo sollten wir anfangen? Nun, ich werde mit drei Gründen für ihr Wachstum und drei Gründen für ihren enormen Zuwachs in der amerikanischen Christengeschichte beginnen. Sie wuchsen stetig, das kann ich sagen.

Zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges gab es nur eine kleine Gruppe von Katholiken. Schätzungen zufolge lebten damals nur etwa 35.000 Katholiken in den Kolonien Maryland und Pennsylvania. Um 1860 stieg ihre Zahl auf über drei Millionen.

Das ist ein enormes Wachstum innerhalb weniger Jahre, es gab also definitiv ein Wachstum. Nun, was waren die Gründe für dieses Wachstum des Katholizismus? Allesamt Gründe für die Einwanderung. Der wichtigste Grund für das Wachstum des römischen Katholizismus in Amerika war die Kartoffelhungersnot in Irland in den 1830er, 1840er und 1850er Jahren, der Tausende von Menschen zum Opfer fielen.

Bei unserem zweiten Spaziergang durch Boston kommen wir an den Statuen vorbei, die an die irische Kartoffelhungersnot erinnern. Sie war eine absolute Katastrophe für die Iren. Was waren die Folgen der Kartoffelhungersnot? Viele Iren fanden hier in Amerika Zuflucht, und es ist aus lokalgeschichtlicher Sicht besonders interessant, dass viele von ihnen in Boston Zuflucht fanden.

In Boston gab es bereits einige irische Katholiken. Viele irische Katholiken wanderten ein, die Kartoffelhungersnot richtete dort verheerende Schäden an und veranlasste

viele zur Migration. Zweitens haben wir über den Zustrom von Deutschen gesprochen, und ich habe heute nur ein Beispiel eines Mitgründers der Dunkers erwähnt, aber es gab einen erheblichen Zustrom von Deutschen.

Unter den vielen Deutschen, die nach Pennsylvania kamen, befanden sich auch zahlreiche Katholiken deutscher Herkunft, was ein weiterer Grund für das enorme Bevölkerungswachstum ist. Der dritte Grund war, dass sich das Land für Ordensgemeinschaften als Standort für ihre Niederlassungen, Klöster, Häuser und Ähnliches entwickelte. Einer der Orden, der in großer Zahl nach Amerika kam, waren die Jesuiten. Sie prägten das katholische Bildungswesen in Amerika maßgeblich. Einige Orden, sowohl Frauen- als auch Männerorden, fanden in den Kolonien ideale Bedingungen, um sich zu entfalten, und so kamen sie vermehrt nach Amerika.

Ja, Carter. Die Jesuiten in Amerika? Nein, nein, genau, ja, nein, ganz allgemein, richtig? Das sind also drei Gründe, warum sie in Amerika an Einfluss gewannen.

Okay, jetzt, wo sie nach Amerika gekommen sind und so schnell wachsen, stoßen sie auf zwei Probleme. Wir möchten daher auf diese beiden Probleme eingehen, mit denen die römisch-katholische Kirche konfrontiert war, als sie in so großer Zahl einwanderte. Okay, die römisch-katholische Kirche befindet sich noch im Wachstum.

Okay, das erste Problem war das sogenannte Treuhänderproblem, genauer gesagt das Problem der Treuhänder, die die örtlichen römisch-katholischen Kirchen leiteten. Das war in der Tat ein Problem. Warum entstand dieses Problem? Es entstand, weil so viele Katholiken – Tausende, Zehntausende, Hunderttausende – hierherkamen, dass nicht genügend Priester vorhanden waren, um all diese Menschen seelsorgerisch zu betreuen.

Es geriet also ziemlich außer Kontrolle. Sie versuchten es ja. Es kamen all diese Einwanderer herüber, und man versuchte, Kirchen zu bauen, um sich um diese Einwanderer zu kümmern, aber es gab keine Priester, die die Kirchen leiten und dort seelsorgerisch tätig sein konnten. Also begannen Laienverwalter, diese römisch-katholischen Kirchen zu übernehmen.

So begannen Laien, die römisch-katholischen Kirchen als Treuhänder zu übernehmen. Sie waren quasi für die Kirchen verantwortlich. Nun ja, tatsächlich gefiel ihnen das ganz gut, als sie kamen und anfangen, die Kirchen zu übernehmen.

Diese Macht gefiel ihnen irgendwie. Deshalb wollten sie schließlich Priester einstellen und entlassen können. Also, wir, wissen Sie, sind Laienverwalter.

Wir haben hier bisher das Sagen gehabt. Und jetzt schickt ihr noch mehr Priester? Nun, wir wollen auch ein Wörtchen mitreden, wer in unsere Kirche kommt.

Und wenn uns ein Priester nicht passt, wollen wir ihn aus unserer Kirche entfernen lassen. Das widerspricht jedoch der hierarchischen Struktur der römisch-katholischen Kirche. So funktioniert die römisch-katholische Kirche nicht.

Jahrelang herrschten erhebliche Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen der katholischen Kirchenleitung und der Hierarchie der römisch-katholischen Kirchen in Amerika. Nun, um es kurz zu machen, hat die römisch-katholische Kirche die Situation endlich unter Kontrolle gebracht und die Kirchen wieder in die Hände der Priesterschaft übergeben. Zwar wurden Vertreter eingesetzt, die bei der Gestaltung der kirchlichen Angelegenheiten mitwirken sollen, aber die Einstellung und Entlassung römisch-katholischer Priester ist nicht mehr möglich.

So wird das nicht funktionieren. Dieses interne Problem der Treuhänderschaft war also problematisch. Und die römisch-katholische Kirche musste dieses Problem in den Griff bekommen, bevor sie im amerikanischen Leben vorankommen konnte.

Und Sie können sich ja vorstellen, warum die Treuhänderschaft in der amerikanischen Kultur so attraktiv wäre, nicht wahr? Denn diese Katholiken wählen. Sie haben die Freiheit zu wählen und die Freiheit, in ihrem kulturellen Leben Entscheidungen zu treffen. Warum sollten wir nicht auch im kirchlichen Leben frei sein, Entscheidungen zu treffen und die Kirche selbst zu leiten? Wissen Sie, das scheint doch typisch amerikanisch zu sein.

Okay. Das wichtigste externe Problem, das ich eben erwähnt habe – und darauf werden wir am Montag zurückkommen –, war die sehr starke antkatholische Stimmung unter den hier anwesenden Protestanten in Amerika.

Okay, die Frage, die wir am Montag stellen wollen, lautet: Welche Form nahm der Antikatholizismus an, der zu einem ernsthaften Problem von außen wurde? Und wie reagierte die römisch-katholische Kirche darauf? Schönes Wochenende, wir sehen uns am Montag.

Hier spricht Dr. Roger Green mit seiner Predigt zum Thema „Amerikanisches Christentum“. Dies ist die elfte Sitzung zum Thema „Die Zweite Große Erweckung“.